№ 86. 1839.

Zei-  tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 13. April.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 5. April. Gestern um $11\frac{1}{2}$ Uhr wurden die Sitzungen beider Kammern eröffnet. In der Pairs-Kammer erschienen von den Ministern Herr Girod de l'Ain, der Herzog von Montebello und Herr Gauthier. Herr Girod de l'Ain, der Siegelbewahrer, überreichte dem Präsidenten der Kammer die Königl. Ordonnanz, durch welche die Session von 1839 für eröffnet erklärt wird. Nach Verlesung derselben ging die Kammer zur Wahl ihrer definitiven Sekretaire über.

Obgleich es bekannt war, daß keine Königliche Sitzung stattfinden werde, so waren doch alle Zugänge des Palais Bourbon von einer zahllosen Menschenmenge belagert. Schon um 1 Uhr hatten sich viele Deputirte im Konferenz-Saale eingefunden. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr erschienen Herr v. Gasparin, der Kriegs- und der Marine-Minister. Der Minister des Innern, Herr von Gasparin, verlas sodann, im Namen des Königs, die Proklamation, durch welche die Session von 1839 für eröffnet erklärt wird. Hierauf ging der Alters-Präsident der Kammer zur Bildung der Bureaus über und die öffentliche Sitzung wurde aufgehoben. Die Büreaus selbst haben sich auf folgende Weise organisirt:

	Präsidenten:	Sekretaire:
Erstes Bureau	Las Cases	Vejux
Zweites =	Passy	Malville
Drittes =	Dupin	Roger
Viertes =	Merlin	Sahune
Fünftes =	Hennesy	Champlatreux
Sechstes =	Thiers	Billot
Siebentes	J. Lefebvre	Albert
Achtes =	Leclerc	Chasseloup-Laubat
Neuntes =	Clausel	Vivien.

Bei der Präsidenten-Wahl dürften sich wohl beide Parteien so ziemlich das Gleichgewicht gehalten haben, denn wenn man den Herrn Dupin nicht mitrechnet, so gehören vier Namen, nämlich Las Cases, Passy, Thiers und Clausel der Opposition, und vier, nämlich: Merlin, Hennesy, J. Lefebvre und Leclerc, dem Ministerium an. Bei den Sekretairs-Wahlen hat die Opposition ein größeres Uebergewicht erlangt, denn hier sind nur Champlatreux und Chasseloup-Laubat ministeriell.

Gestern Morgen soll der Herzog v. Broglie Herrn Dupin einen langen Besuch abgestattet haben, um denselben zum Eintritt in ein Kabinet zu bewegen, dessen Präsidentschaft er selbst übernehmen würde. Herr Dupin, heißt es, habe sich unter der Bedingung dazu bereit erklärt, daß Herr Guizot ausgeschlossen bleibe.

Vorgestern Abend war ein Empfang in den Tuilerieen, es waren fast alle Mitglieder der Pairs-Kammer und mehr als 250 Deputirte anwesend.

Im Messager liest man: „Gebt der Kammer ihre Rechte, aber räumt ihr nicht die Rechte der Krone ein. Die Kammer ist berufen, die Minister zu unterstützen, zu kontrolliren, aber sie selbst kann die Minister nicht erwählen; das gehört nicht zu ihren Befugnissen und wäre ein trauriges Uebergreifen in die Rechte der Krone. Wenn der König nur noch die Fähigkeit hat, provisorische Minister zu ernennen, so sind die Rechte der Krone auf die Kammer übertragen worden."

Der Gazette des Tribunaux zufolge, sind in

dem Zeitraume von 1825 bis 1836 770,000 Individuen vor die Assisen oder die correctionellen Gerichtshöfe des Königreichs gezogen worden. Die Zahl der Verbrechen und gewöhnlichen Vergehen ist in diesem Zeitraume von 57,669 auf 79,930 gestiegen. Die Morde und Mord-Versuche haben sich in dieser Zeit um ein Drittheil vermehrt, die Zahl der Vatermörder ist auf mehr als das Dreifache gestiegen. Diese bloße Zahlen-Angaben werden genügen, um zu zeigen, wenn auch nicht wo, doch wie tief die Wurzel des Uebels liegt. Vor allen Dingen wäre aber wohl, um demselben zu steuern, eine Umarbeitung der Straf-Gesetze und eine Aenderung der Behandlung der Gefangenen nothwendig, die, wie oft auch schon erörtert, doch nie zur Ausführung kömmt.

Aus einer vergleichenden Uebersicht der Reisenden auf der Eisenbahn nach St. Germain in dem ersten Vierteljahr 1838 und 1839 ergiebt sich, daß in der angegebenen Zeit des vorigen Jahres die Bahn von 160,542 Personen, im gegenwärtigen Jahre aber von 216,204 Personen befahren wurde. Die Zahl der Reisenden ist also um 55,662 gestiegen.

Welche nachtheilige Einwirkung die Ministerial-Krisis auf die Geschäfte ausübt, beweiset der Umstand, daß bei dem hiesigen Handelsgerichte jede Woche fast 2000 Schulden-Prozesse vorkommen.

Börse vom 4. April. An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, es sei in der Nähe der Deputirten-Kammer ein Straßen-Aufruhr ausgebrochen und der König sei nach Fontainebleau gereist. Obgleich beide Nachrichten wenig Glauben fanden, machten sie doch einigen Eindruck auf die Renten; die 3proc. sank von 80. 40. auf 80. 35.

Spanien.

Madrid den 25. März. Man bemerkt mit Erstaunen, daß die Hof-Zeitung mit einemmale in einem höchst versöhnlichen Tone von Maroto spricht, und daß andere Blätter, namentlich der Correo nacional, es ganz angemessen finden, daß man die Lösung der Spanischen Frage den auswärtigen Mächten übertrage.

Dem Vernehmen nach wird der König von Portugal im Mai in Madrid erwartet.

In dem letzten Minister-Conseil soll es zwischen dem General Alaix und seinen Kollegen zu lebhaften Debatten gekommen seyn. Der Erstere verlangte nämlich, daß strenge Maßregeln gegen die Presse ergriffen, und der Herausgeber eines Oppositions-Blattes nach den Philippinischen Inseln verbannt würde. Die übrigen Minister widersetzten sich jedoch diesem Verlangen, worauf der General Alaix erklärt haben soll, daß bei den geringsten Unruhen in Madrid zuerst die Oppositions-Journale bestraft werden würden.

Es heißt jetzt, der General Pastour werde das Ober-Kommando in Catalonien erhalten. Zugleich soll ihm der Befehl gegeben worden seyn, den General van Halen als Rebellen zu behandeln, wenn er sich weigere, zu gehorchen.

Großbritannien und Irland.

London den 3. April. Bei einem jährlichen Oster-Gastmahl, welches der Lord-Mayor gestern der Londoner Corporation und vielen anderen hohen und angesehenen Personen gab, unter denen sich auch der Herzog von Cambridge, der Marquis von Normanby und Sir Robert Peel befanden, vergaß sich Sir Francis Burdett in seinem neuen Tory-Eifer so weit, daß er einen völligen Angriff auf die Politik des Ministeriums begann und selbst gegen den anwesenden Marquis von Normanby und seine Verwaltung Irlands polemisiren wollte, worauf ihm aber von verschiedenen Seiten zugerufen wurde, er möchte nach Hause gehen und die Gastfreundschaft nicht auf so unanständige Weise stören. Da er sich aber nicht irre machen ließ und es dahin brachte, daß der Marquis von Normanby aufstand, um ihm zu antworten, so sah der Wirth selbst, der Lord-Mayor, sich genöthigt, den Eiferer zu ersuchen, er möchte doch bedenken, daß hier nicht den Ort und die Zeit sei, sich in dergleichen Polemik zu ergießen.

Für den Großfürsten Thronfolger von Rußland und sein Gefolge sind bereits für die Zeit vom 13. d. M. bis zum 13. Juni zwei von den fünf großen Gebäuden, welche Mivart's Hotel bilden, von dem hiesigen Russischen Konsul, Herrn Benkhausen, gemiethet worden. Auf die Einrichtung dieser Logis sollen mehrere hundert Pfund verwendet werden. Es sind dieselben Räume, welche der Prinz von Oranien und seine Söhne während ihres letzten Besuchs in England bewohnten.

Marschall Clauzel ist gestern Abend nach Paris zurückgereist, weil er bei der Eröffnung der Kammern zugegen sein will.

Nachdem sich früher schon der Dr. Wade und sein Anhang von dem Chartisten-Konvent losgesagt hatten, sind nun auch die Repräsentanten von Birmingham aus demselben ausgeschieden. Hieraus und aus manchen anderen Zwistigkeiten, die im Schoße dieses radikalen Vereins vorgekommen, schließt man auf eine baldige gänzliche Auflösung desselben; wenigstens glaubt man allgemein, daß die Unternehmung schon als fehlgeschlagen zu betrachten sei.

Hier ist das Gerücht verbreitet, das Ministerium habe dem hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten in Bezug auf die Gränzstreitigkeit solche Vorschläge zur Uebermachung an seine Regierung zukommen lassen, daß man auf Annahme derselben und auf eine friedliche Ausgleichung dieser Sache ganz gewiß rechnen könne. Herr Stevenson soll auch bereits eine Depesche mit jenen Vorschlägen nach Washington abgefertigt haben. Aus dem

Tone, den alle ministeriellen Blätter in Betreff dieser Streitfrage anstimmen, kann man auch schließen, daß es der Englischen Regierung sehr um eine gütliche Schlichtung zu thun ist.

Am Geldmarkte wurden in den letzten Tagen wenig Geschäfte gemacht. Die Ungewißheit über den Ausgang des Streits mit den Vereinigten Staaten wirkte besonders lähmend. Die Bank-Diecektoren hielten gestern eine lange Sitzung, um, wie man versichert, Maßregeln zur Belebung der Geschäfte zu ergreifen. Der fortdauernde Begehr nach Gold erzeugt Geldnoth. Die Bank scheint über ihr Gold in Barren schon disponirt zu haben, da die Ausfuhr von edlen Metallen jetzt nur in Sovereigns und Silber stattfindet. Man hat die Ausfuhr von Silber zu befördern gesucht, indem man die Benuzzung des Goldes zu Versendungen nach dem Auslande hemmte, doch scheinen diese Versuche zu keinem günstigen Resultate geführt zu haben.

Der General-Feldzeugmeister hat die Einführung von Perkussionsgewehren in der Armee dringend anempfohlen, weil nach angestellten Versuchen unter 2800 Schüssen mit solchen Gewehren nur 9, unter eben so viel Schüssen mit gewöhnlichen Flinten aber 822 versagten.

Das Gerücht von einem neuen Einbruch des Wassers in den Themse-Tunnel wird jetzt von der Morn. Chronicle für gänzlich ungegründet erklärt.

Vom Dezember 1837 bis zu Ende des vorigen Jahres sind in England 2500 neue Bücher erschienen.

Ueber die Formalitäten bei der bevorstehenden Ratifizirung des Holländisch-Belgischen Traktats, die nach der Morning-Post doch vielleicht früher stattfinden dürfte, als der Courier es glaubt, und über die Personen, an den in Bezug auf diese Angelegenheit in London gepflogenen Unterhandlungen Theil genommen, bemerkt das erstgenannte Blatt Folgendes: „Seit mehreren Tagen sind die Kanzleien der bei der Belgischen Frage betheiligten Gesandschaften und des auswärtigen Amts mit Anfertigung der Abschriften des zur Unterzeichnung bereit liegenden Traktat der 24 Artikel beschäftigt. Die Abschriften werden doppelt angefertigt, ein Exemplar wird an den Hof des Gesandten geschickt, und das andere bleibt in dem Archiv der Gesandtschaft. Die kontrahirenden Parteien sind selbst so weit gegangen, daß sie sich gegenseitig ihre Siegel geliehen haben, so daß in jedem Exemplar neben jeder Unterschrift auch das Band mit dem betreffenden Siegel befestigt worden ist.

Die Indische Armee, welche den Zug gegen Afghanistan angetreten hat, soll sich, nach Toryblättern, in einer so schlimmen Lage befinden, daß man dem Himmel zu danken haben würde, wenn es dem Befehlshaber derselben, Sir John Keane, gelänge, die Truppen mit heiler Haut wieder aus dem Lande Sind zurückzuführen. Die Regierung, fügen jene Blätter hinzu, habe bereits Depeschen über diesen Stand der Dinge erhalten, wage sie aber nicht zu veröffentlichen.

Die neuesten Nachrichten aus Westindien, die bis zum 27. Februar reichen, lauten im Ganzen günstiger, als die letzten, besonders von den windwärts gelegenen Inseln, wo die Neger ihre Arbeiten unter billigen Bedingungen wieder begonnen hatten. Auf Jamaika waren sie zwar schwerer dazu zu bewegen, da jedoch ihre Unterhaltsmittel immer mehr abnahmen, so zeigten sie auch schon größere Bereitwilligkeit, auf die Vorschläge der Pflanzer einzugehen.

Aus Veracruz hat man hier direkte Nachrichten bis zum 4. Februar erhalten, die jedoch um 11 Tage gegen die über New-York eingegangenen zurück sind, und also nichts Neues bringen. Admiral Baudin soll jetzt vollkommen einräumen, daß die Wegnahme des Lootsen von dem Britischen Paketboote „Expreß" ein Irrthum gewesen sei, und er ist, wie es heißt, wenn es gefordert würde, gern zu den genugthuendsten Entschuldigungen wegen dieser der Britischen Flagge zugefügten Mißachtung bereit.

Niederlande.

Aus dem Haag den 4. April. Der Großfürst Thronfolger von Rußland besichtigte gestern die Königl. Gemälde-Gallerie, so wie das Kunst-Kabinet und andere Seltenheiten. Auch die Versammlungssäle der beiden Kammern der Generalstaaten wurden von Sr. Kaiserl. Hoheit in Augenschein genommen.

Nachrichten aus Venloo zufolge, wird ein Theil der Garnison diese Festung nächstens verlassen. Privatleute können ungehindert die Stadt ein- und auspassiren.

Holland besaß zu Ende des Jahres 1836 folgende Medizinal-Beamten: 710 Doktoren der Medizin, 8 Gesundheits-Beamte erster Klasse, 4 dergleichen der zweiten und dritten Klasse, 39 Doktoren der Chirurgie, 397 Stadt-Wundärzte, 839 Wundärzte des platten Landes, 155 Accoucheurs, 798 Apotheker u. s. w.

Belgien.

Brüssel den 5. April. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Nothomb, hat ein Schreiben an den Gouverneur von Brabant erlassen, in welchem er ihm aufträgt, der Bürgergarde von Brüssel jetzt, da ihr außerordentlicher Dienst beendigt sei, die Anerkennung ihres trefflichen Benehmens während der letzten Zeit mitzutheilen.

Ein hier domicilirender Pole Louis Lubliner, der als Advokat beim Appellations-Gericht fungirt, hat so eben eine Schrift „über die Polnischen Juden" herausgegeben.

Dem Commerce Belge zufolge, soll es unzweifelhaft seyn, daß Herr Lebeau das Justiz-Mi-

nisterium übernimmt, und Herr von Huart, an der Stelle des Ersteren, Gouverneur der Provinz Namur wird. Herr Duvivier wird wahrscheinlich das Portefeuille des Finanz-Ministeriums erhalten.

Deutschland.

Hannover den 31. März. Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht von einer schweren Krankheit des Herzogs Wilhelm von Braunschweig. Gestern soll Se. Majestät der König eine Staffette von Braunschweig erhalten haben, worauf sofort eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden hat. Bestimmteres weiß man noch nicht über jene Krankheit: gewiß ist, daß die bei diesen Nachrichten im Hintergrunde ruhenden Eventualitäten unsere schon an und für sich so komplizirte Frage noch mehr verwickeln würden *).

Mit den neuen Wahlen der Ständemitglieder in Hannover will's durchaus nicht glücken. Von allen den Städten und Landgemeinden, denen eine neue Wahl aufgetragen war, hat nur eine einzige Gemeinde sie vollzogen, die andern alle haben sie nach dem Vorbilde der Residenzstadt und der Universität Göttingen abgelehnt und zugleich das Benehmen ihrer vorigen Deputirten, gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes zu protestiren und eine Vorstellung an den Bundestag einzureichen, gebilligt. (Dorfz.)

Aus Franken vom 28. März. Großes Aufsehen macht bei uns ein in den letzten Tagen ergangenes Rescript des Protestantischen Oberconsistoriums, wonach nur solche Geistliche zu einer pfarramtlichen Anstellung für fähig erklärt werden, welche sich aus innerster Ueberzeugung und vollständig, ohne irgend eine Abweichung zu dem altlutherischen Lehrbegriffe bekennen. Es läßt sich nicht voraussehen, wohin diese Verordnung in der jetzigen Zeit, in unsern Tagen führen kann.

München den 28. März. Gestern sind drei Carlisten hier angekommen und im Gasthof zum Kreuz abgestiegen, nemlich: Uranga, Ex-Generallieutnant, Teijero, Ex-Kammerherr, und Roque Fernandez, Ex-Kabinetscourier des Prätendenten. Sie kamen von Paris und sind heute weiter nach Salzburg gereist.

Leipzig den 6. April. Die Personenfrequenz auf unserer Eisenbahn betrug in der letzten Woche vom 24. bis 30. März 5094 in 58 Fahrten, worunter Leipzig mit 2918, und Dresden mit 2176 aufgeführt ist. Die Actien sind heute mit $95\frac{3}{4}$ notirt, und die Billets zu der Einweihung der nun vollendeten Bahn, die man in drei Stunden zurückzulegen gedenkt, am 7. und 8. April, hier schnell untergebracht worden.

Frankfurt den 6. April. Bietet nun die Belgische Angelegenheit wenig Stoff mehr dar zum Tagesgespräch und zu Besprechungen in den öffentlichen Blättern, so sind es in diesem Augenblick die Französischen Zustände, welche das allgemeine Interesse wieder stark in Anspruch nehmen. — Auch hier wird, — obgleich die Haltung der Pariser Börse das Gegentheil bekundet — mancherlei von besorgnißvollen Nachrichten aus Paris gesprochen. Einer raunt sie dem andern in die Ohren, und man weiß ja, daß ein Schneeball immer größer wird, je mehr man ihn rollt. Falsche Gerüchte bilden sich aber leicht wie ein Schneeball. Wohl mögen denn auch die jetzt hier, in Bezug auf die Stimmung in Frankreich, und namentlich in Paris verbreiteten Gerüchte sehr übertrieben sein. Es kann sich allerdings von selbst verstehen, daß die lange ministerielle Krisis, so wie die Ernennung des Aushülfe-Ministeriums die Gemüther in Paris auf eine mehr als gewöhnliche Weise aufregten; auch wollen wir nicht leugnen, — denn es überzeugen uns die Handelsberichte davon — daß Industrie und Handel, so wie überhaupt die materiellen Interessen in Frankreich einige Stockung erfahren haben, allein aus diesem Allen darf man noch nicht folgern, daß eine neue Revolution im Anzuge sei. Frankreich kann auch seine Lage durch eine Revolution nicht verbessern, es muß, wie alle andern Staaten, Ordnung und Gesetz aufrecht halten, wenn es seine innere und äußere Wohlfahrt fest begründen will. Sollten aber auch wahnsinnigerweise Volksunruhen in Paris provocirt werden, so wird sie die Regierung des Königs Louis Philipp gewiß mit kräftiger Hand niederzudrücken wissen. Bei alle dem bleibt es aber ein aufrichtiger Wunsch jedes Freundes der allgemeinen Ruhe, daß dem Thron des Königs Louis Philipp das Vertrauen der Französischen Nation, das die Coalition zu untergraben sich bestrebte, in vollem Maße erhalten werden möge.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 3. April. (Bresl. Ztg.) Der Persische Botschafter Hussein-Chan ist Sonntags unerwartet nach Paris abgereist. Seine Geld-Verlegenheit, in welche er durch das Ausbleiben von erwarteten Rimessen aus Tabris versetzt war, wurde durch eine dergleichen eines Banquiers gegen Hypothek gehoben. Er versetzte die kostbarsten Perlen.

Man erwartet hier nächstens zehn Türkische Kadetten, welche vom Sultan behufs ihrer wissenschaftlichen Ausbildung hierher gesandt sind, und in Triest, wo sie mittelst Gelegenheit eines Oesterreichischen Lloyd-Dampfbootes gelandet, sich bereits in Kontumaz befinden.

Schweiz.

Genf. Eine Anzahl protestantischer Theologen haben den Abbe Espanet, dessen Zelotismus die Republik in Gefahr gebracht hat, auf ein dogmatisches Turnier herausgefordert. Da er aber keinen Bescheid gab, so mußten sie sich begnügen, durch Veröffentlichung der Epistel, die sie ihm zusandten, ihren guten Willen zu bezeugen.

*) Nach spätern Nachrichten ist der Herzog schon wieder hergestellt.

Italien.

Rom den 26. März. Schon wie früher, sollen auch dieses Jahr mehrere der Funktionen im St. Peter statt im Vatikan gehalten werden, da der Mangel an Raum bei so vielen Fremden im letzten Lokal der Würde der heiligen Handlungen entgegen wirkt. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern ist hier angekommen, und wird die Osterwoche hier zubringen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 30. März. Der bekannte Kapitän Lindeberg, Verfasser des vor einigen Monaten erschienenen Pamphlets „Revolution und Republik," hat nun ein größeres Werk herausgegeben, „Beiträge zur Geschichte Schwedens nach dem 5. Nov. 1810," welches, obgleich nicht in demselben wilden Geiste wie das vorige abgefaßt, doch offenbar die Heruntersetzung der Verdienste des regierenden Königs um das Schwedische Vaterland beabsichtigt.

Nach dem Beispiele der hiesigen Kaufleute haben die Handels-Korporationen von Gefle und Carlshamn Bittschriften bei der Regierung gegen den Dänischen Sundzoll eingereicht. Sie beschweren sich insbesondere darüber, daß Schiffe und Ladungen, die von einem Schwedischen Orte nach einem anderen durch den Sund passiren, eine bedeutende Abgabe dort erlegen müssen, die dem inländischen Handel großen Eintrag thut.

Der König wird nach den letzten Nachrichten aus Christiania die Rückreise gegen Mitte April antreten, doch sind der Tag der Abreise und die Reiseroute Sr. Majestät noch nicht bekannt.

Dänemark.

Christiania den 20. März. Se. Majestät der König befinden sich fortwährend im erfreulichsten Wohlsein hier und erhalten aus allen Gegenden des Reichs die Huldigungen der Einwohner, denen Allerhöchstdieselben mit gewohnter Leutseligkeit Beweise Ihres Wohlwollens ertheilen. So sind im Laufe dieses Monats Deputationen aus Laurvig, Sandefjord, Skien, Arendal, Tönsberg, Holmstrand und Drontheim hier gewesen. An letzterem Orte hatte der Magistrat, vermuthlich aus übelverstandener Sparsamkeit, die Absendung einer solchen Deputation abgelehnt, die Bürgerschaft aber selbige aus eigenen Mitteln zu bestreiten beschlossen.

Türkei.

Konstantinopel den 12. März. (Journal de Smyrne.) Die politische Thätigkeit, welche an die Stelle der bisherigen Stille getreten ist, währt noch fort, und fast täglich gehen außerordentliche Couriere ab. Die Minister der Pforte versammeln sich fast an jedem Tage und am letzten Sonnabend soll beschlossen worden sein, die Armee in Asien um einige tausend Mann zu verstärken, um etwaige feindselige Absichten Ibrahim Pascha's zurückweisen zu können.

Am Mittwoch ist ein Courier aus Alexandrien bei der Pforte angekommen. Die von ihm überbrachten Nachrichten sollen nicht besonders friedlich lauten, denn seit seiner Ankunft ist die Thätigkeit im Arsenal verdoppelt worden und wie es heißt, sollen eine Anzahl Armenier und Griechen für den Dienst auf der Flotte angeworben werden.

Der Kapudan-Pascha wird sich morgen in Begleitung einiger Europäischer Offiziere nach den Dardanellen begeben, um die vom Sultan anbefohlenen Befestigungs-Arbeiten an den dortigen Forts und namentlich an den beiden Haupt-Schlössern zu beginnen.

Der bekannte Kara Dschehennem, welcher bei der Vernichtung der Janitscharen eine so ehrenwerthe Rolle spielte, und jetzt Gouverneur eines kleinen Distrikts in Asien ist, hat den Befehl erhalten, in aller Eile ein Corps von 1000 Mann Kavallerie zu bilden, sich mit demselben unverzüglich zur Armee nach Kurdistan zu begeben, und sich unter den Befehl Hafiz-Pascha's zu stellen.

— Den 15. März. (Allg. Ztg.) Hier ist Alles in Bewegung und der Krieg so gut als begonnen. Couriere kommen ohne Unterlaß aus dem Hauptquartier des Seriaskers, und gehen dahin zurück. Die Armee am Taurus ist konzentrirt, und hat bereits eine Bewegung vorwärts gemacht. Es hängt jetzt allein von der Stimmung Ibrahim Pascha's ab, um zum Angriff blasen zu lassen. Die Diplomatie ist ihrer Pflicht getreu; sie ringt unermüdlich um den Frieden; sie geht, sie mahnt, sie bittet und unterläßt nichts, um die Gefahren abzuwenden, denen der Sultan blindlings entgegen geht. Sie hält ihn so zu sagen bei der Hand, damit die Lunte nicht geschwungen werde, deren erster Aufschlag weit über das Ziel hinausgetragen kann. Ehre der Diplomatie, die den edelsten Zweck verfolgt, als Stifterin des Friedens den Ausgeburten der Zeit jeden Vorwand zu benehmen sucht, ihre unseligen Neigungen befriedigen zu können. Aber problematisch ist und bleibt es, ob ihre Bestrebungen gelingen werden, ob sie sich nicht umsonst abmüht, und bloß im Bewußtsein, das Gute gewollt gu haben, Befriedigung finden soll; denn der böse Geist scheint hier losgelassen und sein Unwesen rücksichtslos treiben zu wollen.

— Den 26. März. (Privatm. der Bresl. Ztg.) Nach Berichten aus Alexandria vom 10. März sollte der Vice-König am 24. in Cairo eintreffen. Die Rüstungen der Pforte schienen in Aegypten große Besorgnisse zu erregen, wozu noch die Vorkehrungen der Engländer im Aden und an der Küste Abyssiniens, allwo sie sich in der Bai von Avakit befestigen, kommen. Diese Demonstrationen lassen dem Vice-König vor der Hand keine Wahl übrig, als sich dem Handels-Traktat vom 16. März ohne Rückhalt zu unterwerfen, besonders da er ebenso wie die Pforte in Geldverlegenheit ist. Alle seine

Civil= und Militair=Beamten sind im Sold=Rückstand und die letzte Baumwollen=Erndte ist sehr schlecht ausgefallen.

Die ganze Armee in Asien ist in Folge der Nachrichten aus Persien und Syrien auf den Kriegsfuß gesetzt und die großen Raths=Versammlungen vervielfältigen sich wegen dieser neuesten Wendung der orientalischen Angelegenheiten. — Neuere Nachrichten aus Tabris vom 24. Februar lassen keine Zweifel, daß der Schah von Persien vom Starrsinn ergriffen, einen Einfall ins Ottomanische Gebiet beabsichtigt. — Aus Bassora sind Briefe eingetroffen, welche die Nachricht, daß die Englischen Waaren in Persien verboten worden seien, für falsch erklären.

Aegypten.

Candia den 7. März. Im Golf von Suda liegen gegenwärtig drei Aegyptische Kriegsschiffe vor Anker, die abwechselnd in der Nähe der Insel Sphakia kreuzen, um neuen, noch immer zu befürchtenden Unruhen daselbst zu begegnen. Man spricht sehr ernstlich von einem Kriege zwischen der Türkei und Aegypten. Kommt er zum Ausbruch, so dürfte bei der hier herrschenden Stimmung der Bevölkerung auch hier eine Bewegung zu befürchten sein. (Allg. Ztg.)

Nordamerika.

New=York den 11. März. Heute um 1 Uhr wurde an der Börse folgende Nachricht angeschlagen: „In diesem Augenblicke erfahren wir aus Washington, daß der Präsident die Absendung eines speciellen Gesandten nach England verweigert, daß vielmehr Depeschen mit dem Liverpool abgehen werden, um Hrn. Stevenson (den amerikanischen Gesandten in London) zu instruiren, daß er die Gränzfrage, so wie sie von der Regierung angesehen wird, beilegen, und wenndieß nicht gelinge, unmittelbar zurückkehren solle.“

(Brem. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 15. vom 9. d. Mts. 1) Bekanntmachung, daß die Verhandlungen der gutsherrlichen Entschädigungs=Renten frei von Depositalund Gerichtsgebühren, so wie von Stempel=Abgaben erfolgen sollen. 2) Uebertragung der interimistischen Superintendentur=Verwaltung des Lobsenser Kirchenkreises an den Prediger Fuchs in Miasteczko. 3) Das Provinzial=Schulkollegium zeigt den Tod des Professors Poplinski zu Lissa unter Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste um das dortige Gymnasium an. 4) Veränderung der Arznei=Taxe pro 1839. 5) Empfehlung des Bades zu Gleissen. 6) Debits=Erlaubniß für 12, außerhalb der Deutschen Bundesstaaten erschienenen Druckschriften, darunter 11 in Polnischer Sprache. 7) Beabsichtigte Anlegung von 2 Frischfeuern am Zamoscer Teich, Kr. Adelnau. 8) Verfügung wegen der von den Geistlichen zu befördernden Feststellung der Vaterschaft hinsichtlich solcher unehelichen Kinder, deren Mutter sich späterhin verheirathet. 9) Vermächtniß des Bürgers Lakomicki zu Pleschen von 1600 Rthlr. an die katholische Kirche daselbst. 10) Belobung des erfolgreich wirkenden Frauenvereins zu Pleschen. 11) Bestätigung des Kaufmanns Wolf Schiff zu Wollstein als Agenten der Engl. Feuer=Assecuranz=Gesellschaft „Sun fire office“ zu London für den Kr. Bomst.

Trier den 1. April. Se. Maj. der König haben durch Befehl vom 16. Dec. 1838 die Zurückgabe der Dreieinigkeits= (vormaligen Jesuiten=) Kirche an das Seminar zu Trier und den Neubau einer evangelischen Kirche zu verfügen, auch den Generalvicar Cordel zu Trier von dieser allerhöchsten Entschließung zu benachrichtigen geruht. Die wirkliche Zurückgabe erfolgte nach vollendetem Bau der neuen evangelischen Kirche.

Königsberg den 3. April. Leider sind von der Weichsel her sehr betrübende Nachrichten über den Durchbruch der Dämme hier eingelaufen.

Die Stadt Berlin, welche im J. 1822 nur noch 182,165 Civil=Einwohner in ihren Ringmauern zählte, besaß deren am Schlusse des Jahres 1837: 245,793 innerhalb der Ringmauern und 19,601 außerhalb derselben in ihrem Weichbilde, oder engeren Polizei=Bezirk, zusammen 265,394. Im weiteren Polizei=Bezirk befanden sich 24,434 Einwohner, also 8969 mehr als im J. 1822, und es hatte namentlich Charlottenburg 6662, so daß also in dem Raum, welcher unter dem Polizei=Präsidium in Berlin steht, oder in dem vormaligen Regierungs=Bezirke Berlin, 289,528 Menschen vom Civilstande wohnten, das ist 81,980 mehr als vor 15 Jahren, wobei noch zu bedenken ist, daß die Cholera auf sehr fühlbare Weise den Zuwachs hemmte. Das in Berlin befindliche Militair, mit Einschluß der in der Hausgenossenschaft desselben lebenden Frauen und Dienerschaft, enthielt zu Ende des J. 1837: 18,328 Pirsoneu, das ist 1672 mehr, als vor 15 Jahren (darunter 1326 in der Ehe lebende Frauen, 167 mehr als 1822). Rechnet man diese Seelenzahl des Militairstandes noch zu der Bevölkerung Berlins hinzu, so stellt sich die Gesammtzahl der Civil= und Militair=Einwohner für den engeren Polizei=Bezirk am Schlusse des J. 1837 auf 283,722, und im weiteren Polizei=Bezirk auf 307,956 Seelen.

Ueber einen Sänger, welcher vor einigen Tagen auf dem Berliner=Hoftheater sang, enthält die Spen. Zeit. folgenden beachtenswerthen Bericht: „Es trat der Chevalier de Ferrer aus Neapel, mit Gefolge eines Männerchors, als angeblich berühmter Bassist und Gesanglehrer, der nicht mehr als 6 Stunden täglichen Unterricht zu 2 Thlr. ertheilen wollte, die Erwartung spannend, auf. Die

Persönlichkeit des Sängers, und seine Stellung am Pianoforte mit dem hochgehaltenen Hute in der Hand, ließ schon etwas Originelles erwarten. Nun begann der Hr. Ritter zu singen (?), jedoch weder Stimme, noch Methode oder Aussprache war zu vernehmen. Nun trat der angebliche Mitschüler von Lablache in den Vordergrund der Bühne und beendete seine große Baß-Arie von Rossini mit Chor- und Orchester-Begleitung, unter ironischem Bravoruf, lautem Lachen und mit einem allgemeinen Zischen beim Abgange. Man hoffte nun, daß der Hr. Chevalier uns mit seinem weiteren Gesange verschonen würde. Doch nein! ohne Furcht, wenn auch nicht ohne Tadel, erschien der Gesangsheld wieder mit Gefolge und ließ uns, höchst lamentabel, eine Barcarole von Donizetti hören (?), welche mit Dacapo und Pochen zu Grabe getragen wurde. Wie ist es nun aber möglich, drängt sich unwillkührlich die Frage auf, daß, nach vorausgegangener Prüfung, solche virtuosi ambulanti ein so hochstehendes Kunst-Institut entweihen dürfen? Iffland reichte solchen Pseudokünstlern ein Viaticum und ließ sie ihres Weges ziehen. Glück also auf die Reise!"

Der herrliche Schmuck, welchen der Herzog v. Leuchtenberg seiner erlauchten Braut bestimmt hat, besteht aus einer Rosenguirlande als Diadem, die Blätter und Blumen von Diamanten, die Knospen von Perlen, Ohrgehängen ebenfalls von Diamanten und Perltropfen, das Collier aus Perlenschnüren, die eine Diamantschließe verbindet, alle Steine und Perlen von der auserlesensten Größe und Schönheit.

Ericsson's neue Triebkraft für Dampfböte, welche auf die Anwendung des Dampfes auf die Archimedische Schraube beruht, die unter dem Bord des Schiffes, in der Nähe des Hintertheils, gegen das Wasser wirkt, ist jetzt in einem eisernen Dampfboote angebracht worden, und wurde am 16. März zwischen Blackwall und Woolwich versucht. Die Entfernung beträgt 37,000 Fuß (etwa sieben Englische Meilen), die genau in 45 Minuten zurückgelegt wurden, und zwar in 24 Minuten gegen und in 21 mit dem Strom. Der Vorsitzer des Bau-Bureaus war, von einer Anzahl Gelehrte und Seeleute begleitet, bei dem Versuche gegenwärtig und nahm an dem vollkommenen Gelingen der Ericsson'schen Erfindung großen Antheil. Die Erfindung ist sehr wichtig: man wird dadurch aller Wellen oder Schaufelräder und der schwerfälligen Maschinen überhoben, und die Dampfmaschinen können viel stärker und fester gemacht werden, als eine gewöhnliche See-Maschine, indem die bewegende Kraft unmittelbar mit der Schraube, die sehr nahe am Bord arbeitet, in Berührung kommt.

In München sind fünf Mohrenknaben, welche der Herzog Max aus dem Orient mitgebracht hat, feierlich getauft worden. Sie sind 10 bis 15 Jahre alt; ihr Glaubensbekenntniß legten sie deutsch ab.

Bekanntmachung.

Die Einfahrt vom Schilling nach der Stadt über die große Schleußenbrücke nach dem Dom, kann dem Publikum nicht nachgegeben werden, es wird dieselbe vielmehr hiermit verboten und jede Uebertretung mit 1 Rthlr. Geldstrafe geahndet werden.

Posen den 3. April 1839.

Königl. Kommandantur. — Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Fraustädter Kreise belegenen adelichen Guts Attendorf auf drei Jahre, von Johanni d. J. ab, wird ein Termin auf

den 10ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Rath Gäde anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 4. April 1839.

Königliches Ober-Landesgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht I. Abtheilung zu Posen.

Das Rittergut Czestram oder Golejewko Kröbener Kreises, nebst Zubehör, geschätzt auf 30,956 Rthlr. 5 sgr. 10 pf., ferner das Rittergut Sworowo nebst Zubehör, eben daselbst, geschätzt auf 24,379 Rthlr. 24 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxen, sollen in termino

den 28sten Oktober d. J.

an Gerichtsstelle Vormittags 10 Uhr sub hasta verkauft werden.

Posen den 23. März 1839.

Nachbenannte, seit länger als 10 Jahren verschollene Personen:

1) die im Jahr 1822 nach dem Königreich Polen verzogene Ehefrau des Tuchmachers Benjamin Ludewig, Rosina geborne Helbig von hier,
2) der am 29sten Oktober 1770 geborne Christian Häusler, Sohn des verstorbenen Bauers Gottfried Häusler zu Sawade,

auf deren Todeserklärung bei uns angetragen worden, so wie die von denselben etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen neun Monaten, und spätestens in dem auf

den 30sten Oktober 1839 Vormittags 10 Uhr
vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserm Gerichts-Lokale anberaumten Termine bei uns, oder in unserer Registratur persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls die genannten Personen für todt erklärt, und ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben, eventualiter dem Königlichen Fiskus als herrenloses Gut ausgeantwortet werden wird.

Grünberg den 21. December 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ein bewährter Philologe, bestens empfohlen, bereitet möglichst bald zur Universität und den obersten Klassen des Gymnasiums vor. Nähere Auskunft geben: die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen, und auf frankirte Anfragen Hr. Doktor Andresse in Berlin, Schüzzenstraße No. 29.

Die Scherksche Buchhandlung hieselbst am Markte No. 77. weiset einen der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtigen Lehrer nach, der sowohl an Polen, die die deutsche Sprache, als auch an Deutsche, die die polnische Sprache erlernen wollen, gründlichen Privatunterricht ertheilen kann.

Ich beehre mich den hochgeehrten Damen die ergebene Anzeige zu widmen, daß ich auf eine nie gekannte, ungemein leicht faßliche und vortheilhafte Methode Unterricht im Zuschneiden von Damenkleidern ertheile, und gebe ich die Versicherung, daß es in höchstens drei Stunden aufs gründlichste erlernt wird. Das Honorar habe ich auf 2 Rthlr. festgesetzt. Adressen bitte ich beim Galanterie-Arbeiter Herrn Filehne, Breite-Straße No. 7., gefälligst abzugeben.

Da Mehrere den Erfolg des Unterrichts bezweifeln, so verpflichte ich mich, kein Honorar anzunehmen, wenn nicht meine w. Gönnerinnen des Zuschneidens völlig fähig sind.

N. Steinberg aus Berlin.

Tapeten-Anzeige.

Mein Tapeten-Lager, welches ich in diesem Jahre in den neuesten diesjährigen Desseins und Farben, bestehend aus französischem, dresdener, berliner Fabrikate, so sehr vervollständigt habe, verkaufe ich zu zuverlässig festen, hingegen aber zu auffallend billigen Preisen.

Jacob Mendelsohn,
Breslauerstraße Nr. 4.

Saamen-Offerte.

Unser bedeutendes, mit den neuesten Erscheinungen in **Klee-**, **Gras-**, **Gemüse-**, **Blumen-**, **Nadel-** und **Laubholz-Saamen**, vollständig assortirtes Lager empfehlen wir hiermit ergebenst, mit dem Bemerken: daß wir jede gefällige Entbietung sofort zu den billigsten Preisen auszuführen im Stande sind.

Gebr. Auerbach,
Saamen-Handlung. Büttelstraße.

Namen der Kirche.	Sonntag den 14ten April 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 5. bis 11. April 1839 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	4	12	6	5	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	1	—	—	—	1
Garnison-Kirche Abschiedspredigt.	= Div.-P. Dr. Ahner	—	1	—	1	—	2
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	1	3	—	3	—
Pfarrkirche	—	—	—	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	—	3	1	2	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	3	5	2	1	—
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	—	= Pfarrer Sauer	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Scholz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	10	23	10	11	4